Neu-Delhi

Indien,
Bangladesch,
Bhutan, Nepal
und Sri Lanka

Pandemie, Proteste und eine neue nationale Bildungspolitik

Dr. Katja Lasch
leitet die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi seit Oktober 2019. Die Außenstelle ist für die Länder Indien, Bhutan, Bangladesch, Nepal und Sri Lanka zuständig.

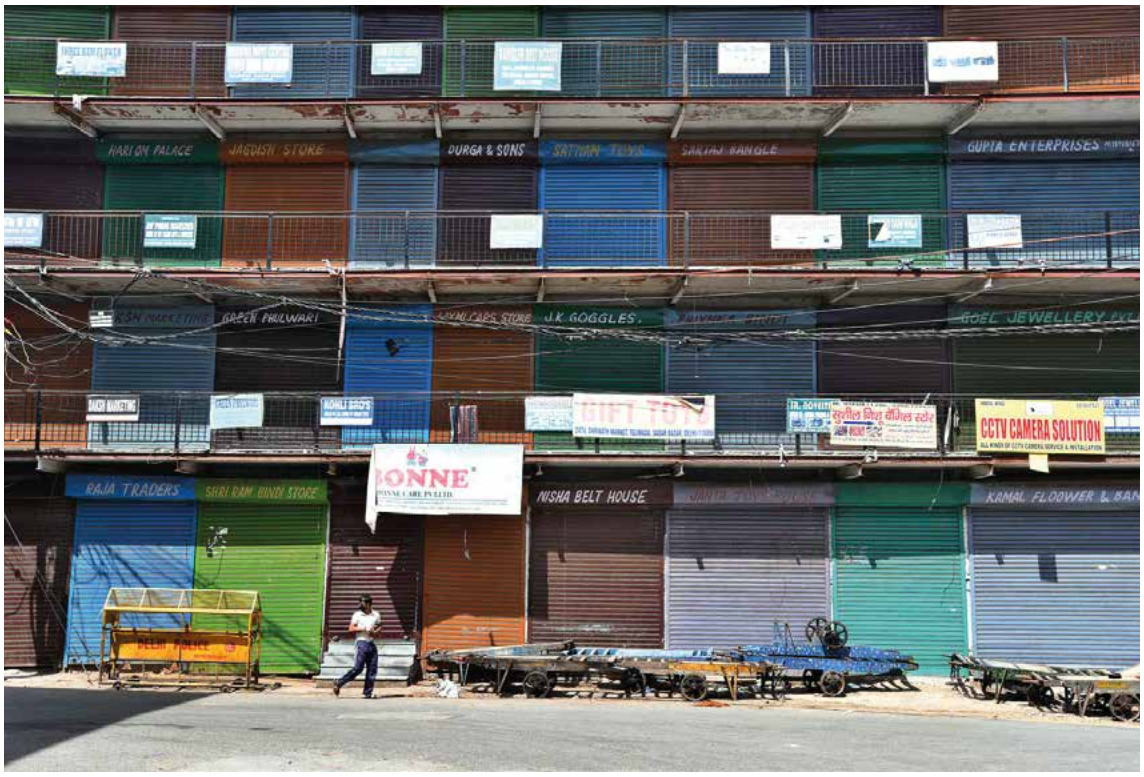
Coronapandemie, soziale Spaltung, wirtschaftliche Rezession, wachsende Spannungen mit dem chinesischen Nachbarn und anhaltende Proteste im Land: Indien steckt in einer tiefen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krise. Während die Regierung für die Wirtschaft die Devise „selbstständiges Indien“ ausgibt, setzt sie im Hochschul- und Forschungsbereich auf Neustrukturierung, Digitalisierung und Internationalisierung. Die Außenstelle organisierte trotz Pandemie knapp 400 Veranstaltungen und erreichte 30.000 Personen.

DER GRÖSSTE LOCKDOWN DER WELT

Die indische Regierung reagierte auf die sich ausbreitende Pandemie frühzeitig mit harten Maßnahmen und schickte am 25. März 2020 1,3 Milliarden Menschen in den größten Lockdown der Welt. Schulschließungen, die landesweite Einstellung jeglicher Personenbeförderung sowie eine umfassende Ausgangssperre: Das gesamte öffentliche und wirtschaftliche Leben kam im Frühjahr für sechs Wochen nahezu zum Erliegen. Die Bilder von Wanderarbeitern und Tagelöhnerinnen, die ohne Einkommen in den Städten festsaßen und sich verzweifelt zu Fuß auf den Weg in ihre Heimatdörfer machten, führten das Ausmaß der wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Krise deutlich vor Augen.

Nicht zuletzt aus ökonomischer Notwendigkeit, nach einem Einbruch der Wirtschaft um 25 Prozent, lockerte die Regierung ab Mitte Mai die Einschränkungen schrittweise. Wie erwartet, stiegen die Infektionszahlen stark an. Mit mehr als zehn Millionen Infizierten trifft die Pandemie Indien weltweit am zweitstärksten, wobei die Dunkelziffer mit hoher Wahrscheinlichkeit um ein Vielfaches höher liegt. Umfassende Maßnahmen wie Informationskampagnen, eine deutliche Erhöhung der Testkapazitäten und die Einrichtung großer Isolierstationen scheinen dazu beigetragen zu haben, dass das exponentielle Wachstum im Herbst abebbte und die Infektionszahlen in den letzten Monaten des Jahres sanken.

Offen bleibt, ob es sich hierbei nur um eine kurze Atempause vor einer neuen Welle handelt. Von einer Normalität war das Land Ende des Jahres 2020 noch weit entfernt. Schulen und Hochschulen sind geschlossen und das öffentliche Leben funktioniert nur mit Einschränkungen.



Lockdown in Neu-Delhi im April 2020.

ATMANIRBHAR BHARAT – SELBSTSTÄNDIGES INDIEN

Der harte Lockdown hatte verheerende wirtschaftliche Folgen. Indien steckt in einer tiefen Rezession: Die Regierung erwartet für 2020 ein Minus von 10 Prozent der nationalen Wirtschafskraft. Mehr als 130 Millionen vor allem im Niedriglohnsektor tätige Menschen verloren während des Lockdowns ihre Beschäftigung. Auch wenn sich der Arbeitsmarkt gegen Ende des Jahres erholt hat, kämpfen viele Haushalte mit massiven Einkommenseinbußen.

Die indische Regierung hat mehrere Hilfspakete geschnürt und stellte umgerechnet mehr als 250 Mrd. Euro für Wirtschaftshilfen zur Verfügung. Gleichzeitig gab Premierminister Narendra Modi die Devise „Atmanirbhar Bharat", selbstständiges Indien, aus. Der Subkontinent setzt auch in seiner Wirtschaftspolitik noch stärker auf den Binnenmarkt und strebt eine höhere lokale Wertschöpfung in Schlüsselindustrien an. Ziel ist es, weniger abhängig von Importen und globalen Lieferketten zu sein und mehr Güter für den eigenen Markt, aber auch für den Export herzustellen. In diesem Kontext wurde die Entwicklung eines im Januar 2021 zugelassenen eigenen Impfstoffes als Erfolg der eigenen wirtschaftlichen wie wissenschaftlichen Fähigkeit gefeiert.

POLITISCHER PROTEST AUF DER STRASSE

Die Regierung, die von der national hinduistischen Bharatiya Janata Party (BJP) gestellt wird, nutzte ihre parlamentarische Mehrheit, um zahlreiche Gesetze im Alleingang und in Schnellverfahren auf den Weg zu bringen. Demgegenüber steht eine schwache Opposition, die auf Bundesebene kaum mehr in Erscheinung tritt. Allerdings formierte sich wiederholt landesweiter Widerstand gegen die Regierungspolitik. Zahlreiche Menschen gingen auf die Straße.

Der Protest gegen das umstrittene Staatsbürgerschaftsgesetz, das religiöse Kriterien für einen schnelleren Zugang zur Staatsbürgerschaft von illegal eingereisten Migrantinnen und Migranten anlegt, setzte sich 2020 fort. Im Zuge der Protestbewegung kam es in Neu-Delhi zu den schwersten Ausschreitungen zwischen Hindus

und Muslimen seit Jahren, bei denen mehr als 30 Todesopfer zu beklagen waren. Der landesweite Lockdown führte zu einem erzwungenen Ende der Demonstrationen.

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, die sich aus der Pandemie ergeben, treibt die BJP ihren hinduistisch-nationalen Kurs, der Anfang des Jahres unter öffentlichen Druck geriet, derzeit nicht offensiv voran. Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der gesellschaftliche Konflikt zwischen Hindu-Nationalisten und jenen weiter schwelt, die für ein säkulares und pluralistisches Indien eintreten.

Im Januar und November 2020 streikten mehr als 250 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegen die liberale Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik der Regierung. Schließlich trieben mehrere Gesetze, die der Liberalisierung des Agrarsektors dienen, Bäuerinnen und Bauern auf die Straße. Im Dezember harrten mehrere Zehntausend Landwirte vor den Toren Neu-Delhis aus. Alle Versuche der Regierung, die Demonstrationen der Bauern aufzulösen, verliefen bis Jahresende erfolglos. Es scheint so, als ob sich die Bauernproteste zur bislang größten innenpolitischen Herausforderung für die Regierung Modi entwickeln könnten.

SCHWELENDER KONFLIKT MIT CHINA

Im Sommer 2020 kam es an der umstrittenen indisch-chinesischen Grenze im Himalaya das erste Mal seit Jahren wieder zu Auseinandersetzungen, bei denen beide Seiten Todesopfer zu beklagen hatten. Der aufflammende Grenzkonflikt steht symbolisch für die zunehmend angespannten chinesisch-indischen Beziehungen. Die Coronapandemie machte deutlich, wie abhängig Indien von chinesischen Importen ist. Innenpolitisch mehren sich die Stimmen, die ein hartes Vorgehen gegen China fordern.

Da eine militärische Auseinandersetzung weder im Interesse Indiens noch Chinas ist, reagierte die indische Regierung mit wirtschaftlichen Sanktionen. So sperrten die Behörden mehr als 40 chinesische Apps wie den Messenger WeChat oder TikTok. Nicht zuletzt dürfte die Furcht vor einer noch höheren wirtschaftlichen Abhängigkeit von China auch dazu beigetragen haben, dass Indien kurz vor Abschluss der Vertragsverhandlungen entschieden hat, dem Freihandelsabkommen zwischen den ASEAN-Staaten sowie Japan, Südkorea, China, Australien and Neuseeland nicht beizutreten.

ENTWICKLUNGEN IN HOCHSCHULEN UND FORSCHUNG

Studierendenproteste

Ein Zentrum der Proteste gegen das Einbürgerungsgesetz waren die Hochschulen. Nachdem es Ende 2019 an zwei Hochschulen zu Auseinandersetzungen mit der Polizei kam, führte ein gewalttätiger Angriff auf Studierende an der Jawaharlal Nehru Universität (JNU) in Neu-Delhi zu einer landesweiten Solidarisierungsbewegung von Studierenden, die gegen Gewalt, politische Einflussnahme sowie das Staatsbürgerschaftsgesetz demonstrierten. Die Hintergründe des Übergriffs wurden nicht endgültig geklärt. Es mehrten sich jedoch Stimmen, die der hinduistisch-nationalen Bewegung nahestehende Aktivisten für den gewaltsamen Angriff verantwortlich machten. Die Ausschreitungen an den Hochschulen sowie die Festnahme von Studierenden, Akademikerinnen und Akademikern, die sich in der Protestbewegung engagieren, gibt Anlass zur Sorge, dass der freie und offene Dialog an den Hochschulen künftig eingeengt werden könnte.

In Mumbai protestieren Studierende gegen Gewalt und politische Einflußnahme an den Hochschulen.

Hochschulen in Pandemiezeiten

Seit dem 16. März 2020 steht das Campusleben an den indischen Hochschulen still. In die plötzliche Umstellung auf digitale Lehr- und Lernformate sind die einzelnen Institutionen und Studierenden mit unterschiedlichen Voraussetzungen gestartet. So haben im urbanen Raum etwa 42 Prozent der Haushalte Zugang zum Internet, außerhalb der Städte lediglich 15 Prozent. Während die Spitzenuniversitäten des Landes die Aktivitäten digital fortsetzten, bietet sich bei den Colleges ein diverses Bild hinsichtlich des Zugangs und der Qualität des Onlineunterrichts. Die ohnehin hohen Qualitätsunterschiede der Bildungsangebote der mehr als 40.000 Hochschulen sowie der Zugang zu diesen haben sich im Zuge der Pandemie akzentuiert.

Studierende beim Einlass zu einer Prüfung. Die National Testing Agency hat strenge Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Neues Digitalisierungspaket

Auf die erzwungene Schließung aller Bildungseinrichtungen und die damit einhergehenden Herausforderungen hat die Regierung mit einem Digitalisierungspaket reagiert. Dieses sieht unter anderem eine neue Plattform für Lehrerinnen und Lehrer sowie die massive Ausweitung des TV-Unterrichts vor. Die Regierung flexibilisierte für Hochschulen die Regularien für nationale digitale Lehrangebote erheblich. So können die 100 führenden Hochschulen seit Mitte 2020 komplette Online-Degree-Programme anbieten, ohne den bisherigen zentralen Akkreditierungsprozess zu durchlaufen. Zudem wird künftig der Anteil der zulässigen Onlinelehrinhalte bei regulären Kursen von 20 auf 40 Prozent erhöht. Bereits bestehende Onlineplattformen im Hochschulbereich wie zum Beispiel Swayam sollen weiter ausgebaut werden.

NEUSTRUKTURIERUNG DES BILDUNGSSYSTEMS

Zentrales Thema des hochschulpolitischen Diskurses war die Verabschiedung der neuen nationalen Bildungspolitik (National Education Policy, NEP), die eine umfassende Neustrukturierung des gesamten Bildungssystems vorsieht. Der Hochschulsektor soll künftig von multidisziplinären Einrichtungen mit mehr als 3.000 Studierenden geprägt sein. Derzeit erfüllen nur circa 4 Prozent der 40.000 Colleges dieses Kriterium. Ebenso ist geplant, das System der affiliierten Colleges aufzulösen und die Hochschulen mit einer umfassenden Autonomie auszustatten. Eine weitere grundlegende Neuerung ist der Aufbau eines Credit-Transfer-Systems (Academic Bank of Credit), das Studierenden eine höhere akademische Mobilität zwischen Hochschulinstitutionen ermöglicht.

Neben den Hochschulen adressiert die NEP auch den gesamten Bereich der Hochschulförderung und -regulierung. Unter dem Dach einer neu zu etablierenden Higher Education Commission of India (HECI) sollen künftig zentrale Behörden für Hochschulfinanzierung, Akkreditierung, Regulierung sowie den nationalen Qualifikationsrahmen zusammengeführt werden. Ein weiterer Baustein der Reform ist die Gründung einer Nationalen Forschungsförderinstitution (National Research Foundation), die künftig Forschungsfördermittel an die Hochschulen vergibt.

Bemerkenswert ist, dass die NEP erstmals das Thema der Internationalisierung aufgreift. Wesentliche Eckpunkte sind die Erhöhung der internationalen akademischen Mobilität, die Einrichtung von International Offices an allen Hochschulen sowie die Öffnung des Bildungsmarktes für transnationale Bildungsprojekte – inklusive der Möglichkeit für ausgewählte Institutionen, einen Hochschulcampus in Indien zu eröffnen. Die genannten Maßnahmen sowie die angestrebte Autonomie für Hochschulen

Digitalisierungsprojekte im Hochschulbereich

Das 2016 ins Leben gerufene *National Academic Depository (NAD)* wird zur zentralen Plattform entwickelt, auf der Hochschulen Zeugnisse, Diplome und Notenübersichten ablegen können. Das NAD gewährt einen einfachen Zugang zu akademischen Dokumenten und ermöglicht die Prüfung ihrer Authentizität. Mit *SWAYAM* unterhält das Bildungsministerium eine zentrale MOOCS-Plattform, auf der mittlerweile über 135 Hochschulen mehr als 2.000 Kurse anbieten. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer können hier unter anderem Credits für ihren Studiengang erwerben. Die *National Digital Library (NDL)* ist ein virtuelles Repositorium von Lernmitteln und Lehrmaterialien, das MOOCS, Onlinekurse, Lehrbücher, Fachbücher, Zeitschriftenaufsätze etc. enthält. Nutzerinnen und Nutzer können mittlerweile auf mehr als 58 Millionen Einträge zugreifen.

werden auch deutschen Hochschulen den Zugang zum indischen Bildungsmarkt erleichtern und eröffnen mittelfristig neue Kooperationsmöglichkeiten etwa im Bereich der Doppeldiplom-Programme. Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Punkte der NEP wird durch Umsetzungsbestimmungen und einzelne Gesetze geregelt. Mit ersten Bestimmungen und Gesetzen ist im Jahr 2021 zu rechnen.

DEUTSCH-INDISCHE HOCHSCHUL- UND FORSCHUNGSKOOPERATION

Die Anzahl der indischen Studierenden in Deutschland ist im Hochschuljahr 2019/2020 um 22 Prozent gestiegen. Mit mehr als 25.000 Studierenden stellte Indien 2020 die zweitgrößte Gruppe internationaler Studierender. Im Bereich der Hochschul- und Forschungskooperation kam der physische Austausch infolge der Pandemie nahezu zum Erliegen und die Zusammenarbeit wurde hauptsächlich in virtuellen Formaten fortgesetzt. Das Jahr 2020 sah aber auch die Initiierung neuer Kooperationsprojekte. So wählte der DAAD mit der University Grants Commission neun Projekte im Rahmen des gemeinsam finanzierten Programms Deutsch-Indische Partnerschaften zur Förderung aus.

Die in der Pandemie stark gestiegenen Staatsausgaben wirkten sich in der zweiten Jahreshälfte zunehmend auch auf die Finanzierung internationaler Wissenschaftskooperationen aus. So setzte die indische Seite mehrere Ausschreibungen in kofinanzierten Programmen aus. Die Internationalisierung bleibt dennoch ein wichtiges Anliegen der indischen Regierung. Dies verdeutlichte unter anderem das Gipfeltreffen mit der Europäischen Union, auf dem die indische Regierung zusicherte, die Teilnahme seiner Forschungsinstitutionen am „Horizont Europa“-Programm in Themenfeldern wie Gesundheitsforschung, Klima und Energie und Circular Economy zu ermöglichen.

AUS DER ARBEIT DER AUSSENSTELLE

Die Außenstelle Neu-Delhi ist neben Indien für die Länder Bangladesch, Bhutan, Nepal und Sri Lanka zuständig. Sie betreut Büros an insgesamt sechs weiteren Standorten in der Region. Zudem managt die Außenstelle das DWIH und entwickelt es strategisch weiter.

Logo zum Jubiläum:
60 Jahre DAAD-Außenstelle Neu-Delhi.

2020 wurde die DAAD-Außenstelle 60 Jahre alt. Da die ursprünglich geplante Jubiläumsveranstaltung ausfallen musste, beging die Außenstelle ihren runden Geburtstag gemeinsam mit ihrem Netzwerk in den sozialen Medien. Studierende,

Alumni sowie Partner des DAAD waren aufgerufen, ihre Erinnerungen und Grußbotschaften zu teilen. Dass die DAAD-Außenstelle trotz ihres „Rentenalters“ aktiver denn je ist, zeigen die zahlreichen Aktivitäten im Jahr 2020.

Die Pandemie stellte hierbei alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Herausforderungen. So mussten sie alle Aktivitäten ab März 2020 auf Onlineformate umstellen. Im Laufe des Jahres initiierte und erprobte die Außenstelle neue Formate wie zum Beispiel E-Visits an Hochschulen. Und sie überarbeitete bestehende Veranstaltungskonzepte, zum Beispiel Workshops im Capacity Building. Im Bereich der Informationsvermittlung ergaben sich durch die neue Arbeitssituation Chancen und Möglichkeiten. Es zeigte sich aber auch, dass die digitale Kommunikation bei Formaten mit Fokus auf Co-Kreation und Entwicklung von Inhalten an ihre Grenzen stößt.

Das Interesse an Deutschland und den angebotenen Förderformaten des DAAD ist ungebrochen. Die DAAD-Außenstelle und seine Information Points erreichten 2020 mit 392 Informationsveranstaltungen circa 30.000 Personen. Die Formate reichten hierbei von E-Visits, Onlineberatungen und Webseminaren zum Hochschulstandort Deutschland über Webtalks zu den Stipendienprogrammen bis hin zu Präsentationen von deutschen Hochschulen. In vielen Veranstaltungen waren die Multiplikatoren-Netzwerke wie die „Research und Young Ambassadors“ eingebunden. Darüber hinaus konnten Interessierte auf die Informationsangebote und die von der Außenstelle Neu-Delhi betriebenen Onlinekanäle (Webseite, Facebook, Twitter, Instagram) zurückgreifen. Allein der Newsletter erreichte mehr als 65.000 Personen.

Die umfangreiche Beratung schlug sich auch in steigenden Bewerberzahlen für die DAAD-Stipendien nieder. Für die DAAD-Promotionsstipendien stieg sie um 40 Prozent.

Die Auswahlkommission: Dr. Mahbubur Rahman, Dr. Anwar Zahid, Elke Zopf und Prof. Ute Vothknecht bei der Auswahl der DAAD-Stipendiatinnen und Stipendiaten in Bangladesch im Januar 2020.

Forscher und Wissenschaftskommunikator

DAAD-Stipendiat und Wissenschaftskommunikator Rohit Chakravarty.

Rohit Chakravarty, derzeit Doktorand am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin, studiert als Biologe das Verhalten von Fledermäusen. Der DAAD-Stipendiat ist jedoch nicht nur in der Forschung aktiv, sondern hat sich auch der Wissenschaftskommunikation verschrieben. Auf seinem Blog (https://blahkanas.wordpress.com/) und auf YouTube (https://youtu.be/ON3wH0S5NqA) informiert Chakravarty und kämpft gegen gängige Vorurteile über Fledermäuse an. Aufgrund der Tatsache, dass die Entstehung von SARS-CoV-2, dem verursachenden Virus von Covid-19, möglicherweise auf Fledermäuse zurückzuführen ist, bekam seine Aufklärungsarbeit im Sommer eine Menge Aufmerksamkeit.

Connecting Germany and South Asia – Projektleitertreffen der DAAD-geförderten Projekte in Südasien

Im Oktober 2020 fand erstmalig ein Treffen aller DAAD-geförderten Projekte in der Region Südasien statt. Die Außenstelle Neu-Delhi hatte alle Projektleiterinnen und Projektleiter aus Deutschland und ihre jeweiligen Partner aus Indien, Bangladesch, Bhutan, Sri Lanka und Nepal eingeladen, um sich auszutauschen und zu vernetzen.

Insgesamt beteiligten sich mehr als 50 Kooperationsprojekte an dem Treffen. Die 108 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen Einblick in einzelne Projekte und Informationen zu Förderprogrammen des DAAD sowie der indischen Regierung. Zudem konnten sie sich mit zuvor ausgewählten Institutionen in Einzelgesprächen austauschen.

Während des Matchmakings fanden insgesamt 125 Einzelgespräche statt. So nutzen beispielsweise deutsche Hochschulen die Gespräche, um neue Institutionen in Südasien kennenzulernen, sich mit anderen deutschen Hochschulen zu vernetzen sowie sich zu DAAD-Fördermöglichkeiten auszutauschen.

Das gemeinsam mit den DAAD-Lektorinnen und -Lektoren und der Universität Pune durchgeführte digitale germanistische Nachwuchssymposium ist ein gutes Beispiel für den Mehrwert, den Onlineveranstaltungen generieren. Insgesamt 17 Masterstudierende und Doktorandinnen präsentierten ihre Forschungsarbeiten, kommentiert von Expertinnen und Experten aus Deutschland und Indien. Das Format ermöglichte es, dass mehr als 80 Studierende aus ganz Indien das Symposium verfolgen und somit vom fachlichen Austausch profitieren konnten.

Im Februar feierte das vom DAAD geförderte Indo-German Center for Sustainability am Indian Institute for Technology Madras sein zehnjähriges Bestehen. Eine digitale Projektleitertagung sowie ein Workshop für die Hochschulen der Region zur Entwicklung von Internationalisierungsstrategien waren weitere Initiativen der Außenstelle Neu-Delhi im Themenfeld Hochschulkooperation.

Außerdem hielt die Außenstelle den Kontakt zu den Alumni und diskutierte mit ihnen in Strategieworkshops, wie die Alumniarbeit künftig ausgerichtet werden könnte.

Ein positiver Effekt der Neuausrichtung der eigenen Arbeit war und ist die engere Zusammenarbeit mit Partnern in der gesamten Region. Die Durchführung der Onlineveranstaltungen ermöglichte es, beispielsweise Alumni, Projektleiterinnen wie Projektleitern aus allen fünf Ländern, für die die Außenstelle Neu-Delhi zuständig ist, einzubeziehen und diese untereinander zu vernetzen. Nicht zuletzt arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Information Points und der Außenstelle Neu-Delhi nun noch enger in verschiedenen Projekten zusammen.

Auf der Zehnjahresfeier des Indo-German Centre for Sustainability von links: Prof. Ulrich Rüdiger (Rektor RWTH Aachen), Prof. Joybrato Mukherjee (DAAD-Präsident), Walter Lindner (Deutscher Botschafter in Indien).

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi (DWIH) 2020

Moderatorin Aadishree Jamkhedkar vom DWIH Neu-Delhi auf dem „Indo-German Research Day“ im Dezember 2020.

Das DWIH Neu-Delhi informierte im Jahr 2020 im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen sowie auf seinen Onlinekanälen zum Forschungsstandort Deutschland und zur deutsch-indischen Forschungskooperation. Insgesamt organisierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DWIH 22 Veranstaltungen mit den Unterstützern und weiteren Akteuren der deutschen und indischen Forschungslandschaft. Ebenso wurde das Onlineinformationsangebot auf der Webseite, in den sozialen Medien sowie mit einem neuen Newsletter deutlich inhaltlich ausgebaut. Mit der Max Weber Stiftung konnte das DWIH schließlich einen neuen Hauptunterstützer gewinnen.

Da das DWIH einen Großteil der Veranstaltungen online organisierte, erweiterte sich der Adressatenkreis deutlich. Das DWIH erreichte nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ganz Indien. Vielmehr konnten sich auch deutsche Innovationsträger als Teilnehmende an Formaten beteiligen. Beispielsweise vernetzten und informierten sich mehr als

Bei der DWIH „Science Circle Lecture“ spricht Prof. Norbert Hermann (Universität Heidelberg) mit einem Teilnehmer und DAAD-Außenstellenleiterin Dr. Katja Lasch.

Studierende diskutieren auf dem DWIH Symposium „Quantum Science and Technology“.

1.800 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutscher wie indischer Institutionen auf dem Indo-German Research Day und 25 Institutionen aus beiden Ländern präsentierten ihre Angebote und Projekte.

Die Themen und Formate der DWIH-Veranstaltungen waren 2020 vielfältig. PostDocs tauschten sich in einem Onlineworkshop zu möglichen gemeinsamen Forschungsprojekten im Bereich Blue Economy aus. In Webtalk-Serien wurden verschiedene Aspekte zu den Themen „Städte und Klima“ und „Soziale Auswirkungen der Pandemie“ präsentiert und diskutiert. Paneldiskussionen adressierten internationale Möglichkeiten für Start-ups sowie die Zusammenarbeit von Forschungsinstitutionen und Wirtschaft. Darüber hinaus thematisierte das DWIH weitere Forschungsfelder wie zum Beispiel Quantenforschung, öffentliche Gesundheit und Geomatik.

Eine Delegation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung besucht im Februar 2020 das DWIH Neu-Delhi.

Daten zum Bildungssystem Indien

35,15 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

28,57 %
Immatrikulationsquote

24.868
Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

2.932
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

1,09 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,13 %
Anteil internationaler Studierender

375.055
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA/Vereinigte Staaten
2. Australien
3. Kanada
4. Großbritannien
5. Deutschland

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Nepal
2. Afghanistan
3. Bangladesch
4. Bhutan
5. Nigeria

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 11: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Indien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Indien
I. Individualförderung – gesamt	A	349
	D	23
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	5
	D	10
Studierende auf Master-Niveau	A	126
	D	3
Doktorandinnen und Doktoranden	A	207
	D	3
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	11
	D	7
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	1
	D	7
1–6 Monate	A	44
	D	7
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	304
	D	9
II. Projektförderung – gesamt	A	1.132
	D	240
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	76
	D	53
Studierende auf Master-Niveau	A	601
	D	119
Doktorandinnen und Doktoranden	A	109
	D	25
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	58
	D	41
andere Geförderte*	A	288
	D	2
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	261
	D	118
1–6 Monate	A	809
	D	120
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	62
	D	2
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	
	D	
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	
	D	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.481
	D	263
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.744

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler und Hochschullehrer, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen aus dem Projekt 2018 keine Daten zur Verfügung, da aufgrund der Corona-Pandemie die Projektlaufzeit von Seiten der Europäischen Kommission verlängert wurde (Voriger Zeitraum über 5.000 Personen). Das Projekt endet am 31.07.2021 und danach stehen erst aktuelle Daten zur Verfügung.